

# Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1994 – Achte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft »Seevogelschutz«

Zusammengestellt von Bernd Hälterlein\* und Peter Südbeck

## Einleitung

Im Rahmen der Zusammenarbeit in der »Arbeitsgemeinschaft Seevogelschutz« und als Bestandteil des wattenmeerweiten »Joint Monitoring Program for Breeding Birds in the Wadden Sea« werden von Ehrenamtlichen, Naturschutzverbänden und Naturschutzbehörden jedes Jahr die Brutbestände von Küstenvögeln im deutschen Wattenmeerbereich erfaßt. Diese achte Übersicht soll die erhobenen Daten des Jahres 1994 verfügbar machen und einen Überblick über die Gesamtbestände, Verbreitung der einzelnen Arten und Bedeutung einzelner Teilgebiete sowie auffällige Bestandsveränderungen geben.

## Beteiligte Institutionen 1994

ALW Husum: Amt für Land- und Wasserwirtschaft Husum  
 BioS: Biologische Station Osterholz, Osterholz-Scharmbeck  
 BUND: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Kreisgruppe Unterweser  
 MR: Mellumrat e.V., Oldenburg  
 NABU: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.  
 NABU Hamburg: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Hamburg e.V.  
 NABU Niedersachsen: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Niedersachsen e.V.  
 NPA: Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Tönning  
 NSGS: Naturschutzgesellschaft Sylt e.V.  
 OAO: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg  
 ÖMR: Öömrang Ferian e.V. (Amrumer Verein)  
 SÖL: Söl'ring Foriining e.V. (Sylter Verein)  
 StAIK: Staatliches Amt für Insel- und Küstenschutz, Norden  
 STD: Landkreis Stade/Naturschutzstation Unterebene der Bezirksregierung Lüneburg  
 SW: Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e.V.  
 Uni Bremen: Universität Bremen  
 Uni Kiel: Institut für Haustierkunde der Universität Kiel  
 VJ: Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.  
 WAU: Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz e.V., Jever.

Ohne die aktive Mitarbeit der genannten Institutionen, der bei ihnen engagierten Zivildienstleistenden, NaturschutzwartInnen und GebietsbetreuerInnen sowie der vielen ehrenamtlich Tätigen könnte diese Zusammenstellung nicht Jahr für Jahr erfolgen, wofür ihnen wieder ganz herzlich gedankt sei!

## Gebiete und Erfassungsmethode

Die schleswig-holsteinischen Erfassungsgelände sind bei HÄLTERLEIN et al. (1991), die niedersächsisch/hamburgischen in Tabelle 3 bei HÄLTERLEIN & STEINHARDT (1993) mit Ergänzungen bei SÜDBECK & HÄLTERLEIN (1995) beschrieben. Darüber hinaus sind dem Gebiet 44 (Lühesand) die TK-Quadranten 2424.1-3 zugefügt. Aus Gründen der naturräumlichen Gliederung werden die Gebiete an der Unterweser in »Unterweser Nord« (Nr. 45; TK-Quadranten 2417.3, 2516.4, 2517.1, 2517.3, 2616.2, 2617.1) und »Unterweser Süd« (Nr. 46; TK-Quadranten 2617.3, 2716.2, 2716.4, 2717.1, 2717.3) neu aufgeteilt, Gebiet 47 geht nun hierin auf. Die Leybucht gehört komplett zu Gebiet Nr. 6.

Die Erfassungen erfolgten von wenigen Ausnahmen abgesehen 1994 erstmalig nach der neuen Anleitung zur Brutbestandserfassung von Küstenvögeln im Wattenmeerbereich (HÄLTERLEIN et al. 1995). Damit ist die Umstellung der Erfassungsmethode von den Empfehlungen von BRUNCKHORST et al. (1988) auf die neue Methode gänzlich erfolgt. Die Ergebnisse sind daher in einigen Teilgebieten besonders unter diesem Gesichtspunkt zu sehen.

## Witterung und Erfassungsbedingungen

Während das Wetter in der Zeit vom 25. Juni bis etwa 10. August 1994 als »Sommer« mit extremer Hitze und viel Sonnenschein in die Geschichte einging, war es von Mitte Mai bis fast Ende Juni vergleichsweise kühl, sonnenscheinarm und niederschlagsreich. Leicht erhöhte Wasserstände traten Ende Mai, Mitte und Ende Juni auf, sie hatten für die Brutvögel aber keine stärkeren Auswirkungen. Für die Bestandserfassung sind die Wetterverhältnisse insgesamt noch als normal anzusehen.

Im Vergleich der Witterungsbedingungen mit der Periode 1990–1993 kann 1990 als normal, 1991 als extrem ungünstig, 1992 als extrem günstig und 1993 als normal bis eher günstig klassifiziert werden.

Seit 1991 ist die Erfassbarkeit der Brutvögel auch in den schleswig-holsteinischen Salzwiesen nach der großflächigen Rücknahme der intensiven Beweidung mit Schafen erheblich erschwert, da weite Teile aufgrund der inzwischen hoch aufwachsenden Vegetation zu fortgeschrittener Brutzeit nicht mehr ausreichend einsehbar sind. Sie müssen zur Ermittlung zuverlässiger Ergebnisse begangen werden, was aus Schutzgründen nicht immer getan wurde. Für den Bruterfolg aller Arten und für die Ansiedlung deckungsliebender Vögel, z.B. Rotschenkel, Enten und einige Singvögel, ist die Aufgabe der Beweidung positiv einzustufen.

Für die Jungenaufzucht waren die Wetterverhältnisse 1994 ungünstig, zudem kam es in diesem Jahr nach dem Zusammenbruch der Kleinsäugerbestände zumindest an der Festlandküste zu starkem Prädationsdruck durch »Raubtiere« und Greifvögel.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse aus dem Jahr 1994 sind in den Tabellen 1–3 zusammengefaßt, sie liegen vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Erfassungsbedingungen bei den meisten Arten dennoch relativ hoch.

Insgesamt wurden 2837 Paare »rotfüßiger Seeschwalben« gemeldet. Legt man wiederum die Anteile der beiden Arten aus den Vorjahren sowie aus benachbarten Gebieten zugrunde, so ergeben sich Gesamtbestände von ca. 3775 Flußseeschwalben und 5225 Küstenseeschwalben für Schleswig-Holstein und 5611 Flußseeschwalben und 1356 Küstenseeschwalben für Niedersachsen.

Die nicht tabellarisch aufgeführten Arten wurden mit unterschiedlicher Intensität und sicher nicht überall vollständig erfaßt. Es ergeben sich für Schleswig-Holstein/Niedersachsen und Hamburg folgende Gesamtzahlen der Revierpaare (einschl. der Ästulare):

Haubentaucher 35/26, Höckerschwan 25/24, Bläßgans 1/0, Graugans 211/13, Nonnengans 2/4, Nilgans 1/0, Schnatterente 157/88, Krickente 97/223, Stockente 1060/2080, Knäkente 42/59, Löffelente 287/350, Tafelente 41/11, Reiherente 401/166, Rohrweihe 18/93, Wiesenweihe 1/3, Wasserralle 5 (?)/0, Tüpfelralle 4/7, Kleinralle ?/0, Wachtelkönig 15/25, Teichralle 32/244, Bläßralle 324/529, Waldwasserläufer ?/0, Trauerseeschwalbe 16/0, Feldlerche ?/3217, Wiesenpieper ?/2738, Schafstelze ?/517.

\* gefördert durch den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und durch das Land Schleswig-Holstein



Tab. 2: Brutvögel 1994 an der niedersächsisch/hamburgischen Nordseeküste, einschl. Unterelbe, Unterweser und Unterems (Revierpaare); \*eingeklammerte Daten: Anteil von Teilflächen aus 1993, da für 1994 nicht vorhanden

Nr.	Gebiet		Kormoran	Brandgans	Eiderente	Mittelsäger	Kornweihe	Austermischer	Säbelschnäbler	Sandregenpfeifer	Seeregenpfeifer	Kiebitz	Kampfläufer	Bekassine	Uferschnepfe	Brachvogel	Rotschenkel	Lachmöwe	Sturmmöwe	Heringsmöwe	Silbermöwe	Lachseeschwalbe	Brandseeschwalbe	Flußseeschwalbe	Küstenseeschwalbe	roff. Seeschwalbe	Zwergseeschwalbe	Sumpfhöhle		
1	Dollart	StAIK		14				27	4			102			22		277													
2	Emsvorland	StAIK		40				75	466	2	1		2	8	190	1	241	320		1										
	Bingum bis Pelkum...*	K. Gerdes / E. Voss										(43)		(3)	(31)		(42)													
3	Rysumer Nacken	E. Hermann-Brunke		2				18	10	4	1	12					18							15		2				
4	Vorland Manslagter Nacken	StAIK						66	72	9					12		72	535												
6	Leybucht	StAIK		7				395	901	6	6	135					338	714	4		1			32	98					
7	Borkum	StAIK	100	193	136		11	1614	141	20	13	166		23	85	23	156	1673	117	51	1673	1	34	36	2	57	7			
8	Lütje Hörn	StAIK			2			8																		30				
9	Memmert	StAIK		12	65		1	125	10	3	1	2				2	10	300	60	2400	4800		30	12		11	1			
10	Juist	StAIK		140	2		4	519	53	3	15	53		3	3	3	100	3691	124	600	2421	700	68	280	18	64	1			
11	Norderney	StAIK / M. Temme		354	5		12	2891	158	17		315		6	91	23	276	1198	448	789	1593		117	17		38	8			
12	Baltrum	StAIK		85			1	461	15	6	3	9				1	29	7486	14	347	1195		65	1		4	2			
13	Langeoog	StAIK		182	1		8	1387	42	4	3	156		3	54	19	135	932	340	510	5125		30	65		22	9			
14	Spiekeroog	StAIK		147	81		4	817	35	6	3	36		2	5	3	133	4715	308	2092	4513		122	77	44	16	4			
15	Wangerooge	MR		49			1	461	56	13	1	86					57	6050	8		4	1777	12	3	10		1			
16	Minsener Oog	MR		50	3			350		14	12	4					12	23	50	5	100		2100	320	63					
17	Mellum	MR	66	40	100		1	500		10	1	1					90	30	220	170	12100									
18	Vorland Altendeich ...	StAIK		12				186	1			26					25	159												
19	Vorland Neßmersiel ...	StAIK / B.-O. Flore						88	14	2	3	19					57													
20	Vorland Neuharlingersiel ...	WAU		15				68	220	6	1	16					115											1		
21	Elisabeth- Außengroden	WAU		45				146	8	45		65					5	560												
				(37)				(101)	(3)	(30)		(47)					(430)													
22	Horumersiel	WAU		(4)				(31)	(5)	(5)	(1)	(23)					(8)							(1)						
23	Jadebusen W	WAU		24				31	13	2		80					232							90						
24	Jadebusen SW	WAU		(19)				(24)	(13)	(2)		(30)					(225)													
25	Jadebusen	OAQ		14				27	3	43		36	1	11	15	3	74	10						8						
	S-SE	WAU		(10)				(20)	(3)	(42)		(23)		(3)	(6)		(44)													
26	Jadebusen NE*	OAQ		(22)				147	155	(23)		(69)	(2)			(20)	(1)	236			(19)			128	(1)					
								(98)	(99)									(188)						(43)						
27	Vorland Tossens ...	OAQ		10				102	12	5		47				8	79	47										2		
28	Vorland Feddenwardsiel ...	OAQ		10				28	10	7		11				5	19	4												
				(10)				(10)	(6)	(5)		(6)				(4)	(7)	(4)				(6)								
29	Wurster Küste Süd	BUND		3				17	7			13					23													
		E. Raddatz		(3)				(2)	(1)	(2)		(2)					(10)													
30	Vorland Padingbüttel ...	BUND / UNI Bremen						45	7		1	77	1				89													
31	Vorland Spieka	W. Böckelmann UNI Bremen		1				116	17	18		181	1	2	4		121					1								
								(17)				(1)					(10)													
32	Knechtsand	J. Wietfeld	292																											
33	Neuwerk	VJ		10				289		5		23					28	2125	3											
34	Scharhörn	VJ		48				94									12	787	2		39	472	210	76			8			
35	Nieghörn	VJ	37	3				46		8	5						1			1		470	2000	250						
																						90	300	90				18		
36	Vorland Groden	M. Felz / H.-W. Klose		1				5		1		4					8													
37	Hadeler und Belumer Außendeich	M. Felz G. Hardekopf		7				54				117					75													
38	Hullen	STD		69				192	68	11		233	10	31	128		104	4318	165		6	42		147	6					
39	Nordkehdingen	STD		97				383	134	32		504	16	105	326		181	26	7					19	3					
40	Allwörden Außendeich	STD		23				92	14	7		81	4	39	72		46													
41	Krautsand*	B. Polnau						(6)				(5)					(2)													
42	Asseler Sand	VJ		2				3				18		2	7															
43	Schwarztonnensand*	VJ		8				2		1		2							(8)		(2)									
44	Lühesand	NABU Hamburg		4				6											2284		1	142								
45	Unterweser Nord	BioS		32				21				111		4	84		71													
		MR / OAQ		(8)				(8)				(10)			(5)		(5)													
46	Unterweser Süd	BioS / OAQ		14				13		6		75		2	13		15													
Summe			495	1812	395	0	43	11976	2605	367	71	3203	37	241	1339	88	4537	35240	4162	7032	34716	43	2952	5528	1335	104	303	36		



## Bestandsveränderungen gegenüber den Vorjahren

Insgesamt läßt sich die Bestandsgröße der Küstenvogelpopulationen 1994 im Vergleich zu den Vorjahren als hoch charakterisieren. Hierbei bestehen jedoch auffällige regional- und artspezifische Unterschiede, die im Einzelfall oft nicht zu erklären sind, da u.a. auch der Einfluß lokaler Überflutungsereignisse sowie die Erfassungsmethode sich erheblich auf Erfassungsgenauigkeit und Bestandshöhe auswirken kann.

In Schleswig-Holstein wurden bei Säbelschnäbler, Fluß- und Küstenseeschwalbe die Einbrüche in den Jahren 1991 und 1993 wettgemacht und wieder die Niveaus von 1990 und 1992 erreicht. Auch die Bestände der »Wiesenvögel« unter den Limikolen zeigten nach Rückgängen der letzten Jahre überwiegend Stabilisierungen oder sogar Erholungen. Die Möwenbestände nahmen weiterhin zu, nach dem starken Schub bei der Heringsmöwe 1993 in diesem Jahr besonders stark bei der Sturmmöwe im schleswig-holsteinischen Teil. Bei der Silbermöwe deuten sich nach sehr konstanter Verbreitung in der Vergangenheit jetzt Verlagerungen und Kolonie-Neugründungen an. Ähnliches gilt für Fluß- und Küstenseeschwalbe.

Die **Austernfischer**-Bestände in Schleswig-Holstein sind in einigen Schutzgebieten seit Anfang der 90er Jahre wieder rückläufig, auf den kleineren Halligen gibt es bei hohen Dichten bereits seit längerer Zeit keine Zunahmen mehr. Jetzt deutet sich auch in einigen Vorland-Gebieten an der Festlandküste das Erreichen von Kapazitätsgrenzen an. Allerdings ist die Erfäßbarkeit durch die höhere Vegetation nach der Extensivierung ab 1991 auch erschwert. Methodisch bedingt höhere Zählergebnisse nach der neuen Anleitung sind in Schleswig-Holstein 1994 jedenfalls nicht festzustellen.

In Niedersachsen ist hingegen auf den ostfriesischen Inseln erstmals konsequent die neue Methode angewendet worden. Daher kam es besonders beim Austernfischer (auch Brandente, Kiebitz) zu z.T. erheblich höheren Bestandszahlen (z.B. Norderney, Borkum, Langeoog).

Im Juni 1994 wurde an 3 Tagen an der schleswig-holsteinischen Küste ein Seminar zur Anwendung der neuen Methode durchgeführt. Hierbei wurden in einzelnen Gebieten, in denen die aktuelle Anzahl an Austernfischer-Gelegen im Rahmen der Bruterfolgskontrolle bekannt war, mit verschiedenen Mitarbeitern Bestands-Zählungen erprobt. Dabei zeigte sich, daß die neue Methode geeignet ist, den Bestand der Art genauer zu erfassen. Mögliche Fehleinschätzungen betreffen aber weiterhin dennoch eher Unterschätzungen als Überschätzungen der Bestandsgröße. Daher ist

davon auszugehen, daß die deutlich höheren Bestandszahlen auf den ostfriesischen Inseln durchaus realistisch sind.

Da die Austernfischer-Bestände nach dem trilateral vereinbarten Monitoring-Programm nur im fünfjährigen Rhythmus vollständig in allen Gebieten erfaßt werden und in Schleswig-Holstein im Gegensatz zu Niedersachsen größere Flächen-Anteile nicht alljährlich erfaßt werden, wird erst die Kompletterfassung 1996 und die Analyse der Bestände in den Probeflächen (Census Areas) möglicherweise genaueren Aufschluß darüber geben, ob es in letzter Zeit noch stärkere Zunahmen in den Vorländern und in den Insel-Marschen gab oder der Bestands-Gipfel insgesamt bereits überschritten ist.

Beim **Säbelschnäbler** gab es 1994 in fast allen schleswig-holsteinischen Gebieten Zunahmen gegenüber 1993. Eine entscheidende Rolle dabei werden der herausragend gute Bruterfolg des Jahres 1992 und die erstmalige Beteiligung dieses Jungvogel-Jahrgangs am Brutgeschäft gespielt haben. Den stärksten Wieder-Anstieg zeigten die großen Vorkommen in den südlichen Dithmarscher Vorländern (Friedrichskoog-Halbinsel). Mit Ausnahme des deutlich geringeren Zählergebnisses 1991 als Folge der extrem schlechten Wetterverhältnisse und einem noch niedrigeren Bestand 1993 – wahrscheinlich weitgehend abhängig vom Brutausfall 1991 – hat sich die schleswig-holsteinische Westküsten-Population seit 1988 nach dem starken Anstieg zuvor bei etwa 4200 Paaren eingependelt.

In Niedersachsen waren diese wetterbedingten Schwankungen des Säbelschnäbler-Bestandes in den letzten Jahren nicht stark ausgeprägt. Während 1991 nur ein geringfügiger Rückgang gegenüber früheren Erfassungen zu verzeichnen war, kam es danach zu einem kontinuierlichen Anstieg bis zum Jahr 1994 auf ca. 2600 Brutpaare. Dies ist der höchste Bestand seit 1982, als aufgrund umfangreicher Deich-

baumaßnahmen im Unterellbereich großflächig geeignete künstliche Bruthabitate vorhanden waren, die von über 600 Paaren besiedelt wurden (BEHM-BERKELMANN & HECKENROTH 1991, Abb. 1).

Worauf diese unterschiedliche Witterungsabhängigkeit beruht, ist nicht abschließend zu klären. Sicherlich reagiert die Art als Pionierbesiedler für »junge« Lebensräume im Tidebereich schnell auf günstige Habitatangebote, die eventuell die oben skizzierten populationsdynamischen Effekte überlagern. So traten in Niedersachsen hohe Bestandszahlen an ehemaligen Bodenentnahmestellen auf.

Vom **Alpenstrandläufer** liegen aus dem Hauptbrutgebiet bei St. Peter seit 1993 keine Angaben mehr vor, aus anderen Gebieten wurden 1994 wieder 4 Paare gemeldet. Da die Art ohne gezielte Nachsuche leicht übersehen wird, kann nur vermutet werden, daß der Gesamtbestand – wie schon seit Mitte der 70er Jahre – weiterhin noch um 12 Paare liegen könnte.

Während die **Kampfläufer**-Bestände in vielen traditionell bedeutenden Brutgebieten bereits Mitte der 70er Jahre massiv zurückgegangen sind und seither auf sehr niedrigem Niveau schwanken (u.a. MELTER 1995, Abb. 2 + 3) und im Binnenland sowie an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins auch schon längere Zeit nur noch sehr geringe Vorkommen bekannt sind (BRUNS & DRENCKHAHN in Vorb.), gab es 1993 und fortgesetzt 1994 auch eine spürbare Abnahme des registrierten Gesamt-Bestandes an der deutschen Nordseeküste von 235 im Jahre 1992 über 190 auf 157 »Paare«, die i.d.R. Anfang Juni anhand der Weibchen bestimmt wurden. Im Haukehaien-Koog steht eines der bisherigen Hauptvorkommen anscheinend unmittelbar vor dem Erlöschen.

Bei der **Bekassine** stand einer positiven Bestandsentwicklung seit 1988 im niedersächsischen Teil eine dramatische Abnahme seit 1990 in Schleswig-Holstein gegenüber, die landesweit offenbar identisch

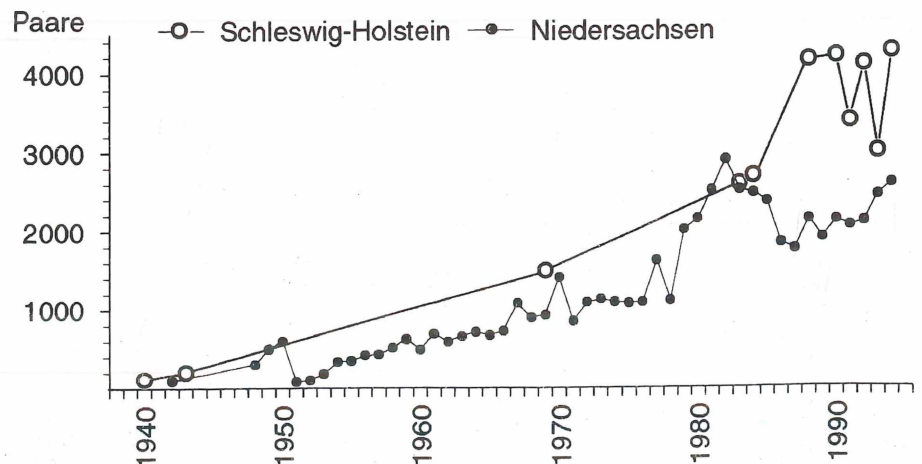


Abb. 1: Brutbestands-Entwicklung des Säbelschnäblers an der deutschen Nordseeküste.



verlief (GALL 1995, KNIEF et al. im Druck). Nach der Halbierung innerhalb von drei Jahren hielt sich der Westküstenbestand 1994 auf diesem Niveau, in Niedersachsen wurde 1994 ein besonders hoher Bestand registriert (Abb. 2).

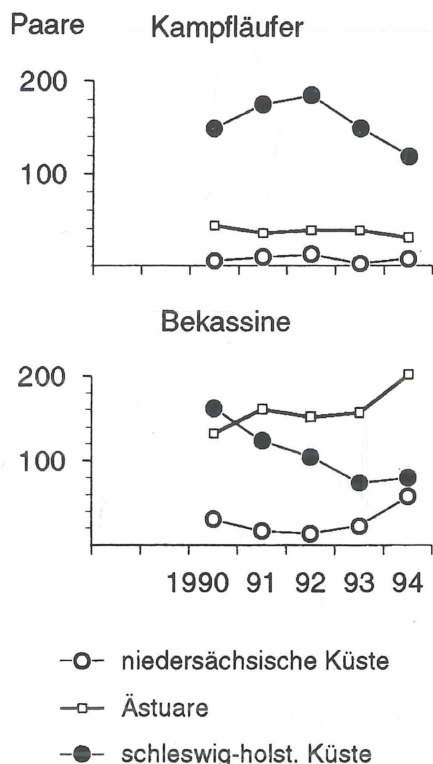


Abb. 2: Bestandsentwicklung von Kampfläufer und Bekassine an der deutschen Nordseeküste.

Der Bestand der **Uferschnepfe** unterlag in den 90er Jahren im niedersächsischen Küstenbereich erheblichen Schwankungen, die Zunahme 1994 ist vor allem durch vollständige Erfassungen an der Unterelbe erklärbar. An der schleswig-holsteinischen Westküste gab es auch bei dieser Art seit 1990 Abnahmen von 750 auf 500 bis 600 Paare, 1994 wurde mit 700 Paaren aber wieder in etwa das Spitzenniveau von 1990/91 erreicht.

Der **Rotschenkel** profitiert in Schleswig-Holstein eindeutig von der Extensivierung der Salzwiesen und zeigt bei zunehmender Vegetationshöhe in letzter Zeit wieder Bestandszunahmen, deren Umfang wie beim Austernfischer erst im Zuge der Komplett-erfassung 1996 zu klären sein wird. In Niedersachsen wurde die Salzwiesenbeweidung bereits früher großflächig eingestellt, und es zeigt sich – trotz methodischer Unsicherheiten bei der Erfassung – eine auffällig konstante Bestandsgröße.

Der Bestand der **Lachmöwe** hatte in Schleswig-Holstein 1991/92 mit reichlich 29000 Paaren sein bisheriges Maximum erreicht, war 1993 rückläufig und stieg 1994 wieder leicht an, wobei es in großem Umfang zu Bestandsverlagerungen

kam. Auf Trischen hielt sich der hohe Vorjahresbestand, die Helmsander Kolonie nahm um die Hälfte ab, kleinere Kolonien in den Vorländern der Friedrichskoog-Halbinsel, die in den letzten Jahren neu entstanden, wuchsen an. Auf den Halligen gab es überwiegend Rückgänge, starke Zuwächse dagegen in den Salzwiesen der Festlandsküste in Eiderstedt und vor allem in Nordfriesland. Da ein Großteil der Altvögel in höherer Salzwiesen-Vegetation nicht mehr am Boden erfassbar ist und nur die Auszählung des aufgeschreckten Schwarms, möglichst nach angefertigten Fotos, einigermaßen vollständige Ergebnisse einbringt, mag es z.B. bei der Großkolonie im Osewoldter Vorland im Vorjahr auch deutliche Unterschätzungen gegeben haben.

In Niedersachsen kam es zu einem leichten Bestandsrückgang der Lachmöwe gegenüber dem Vorjahr, der sich vor allem aus erheblichen Rückgängen im Bereich der Außenems bemerkbar machte. In dieser Region (Borkum, Memmert, Juist und Leybucht) gingen die Bestände von über 11000 auf etwa 6900 Paare zurück. Für diese drastische Entwicklung ist derzeit keine Erklärung verfügbar.

Auch unter Berücksichtigung fehlender Angaben für die Föhrer Vorländer 1993 lag der schleswig-holsteinische Wattenmeer-Bestand der **Sturmmöwe** in den 90er Jahren kaum über 2000 Paaren, gestiegene Bestände besonders in den Haupt-Brutgebieten auf Amrum, Föhr und Langeneß ergaben 1994 insgesamt fast 800 Paare mehr.

Starke Zunahmen gab es in letzter Zeit auch im schleswig-holsteinischen Binnenland, dennoch hat der Landesbestand aufgrund der Auflösungserscheinungen der Großkolonien an der Ostseeküste (Schleimünde, Graswarder) abgenommen (KNIEF et al. im Druck). In Niedersachsen blieb der Bestand auf hohem Niveau stabil.

Der gezählte Bestand der **Silbermöwe** nahm 1994 in Schleswig-Holstein noch weiter leicht zu. Nach dem starken Anstieg auf Trischen 1993, bei dem eine maßgebliche Beteiligung von Erstbrütern des Jahrgangs 1988 vermutet werden kann, als erstmalig keine Möwenbekämpfung mehr stattfand, gab es hier 1994 einen Rückgang um etwa 700 auf 4360 Paare. Nach langer Zeit dauerhafter Verbreitung scheint es 1994 im Westen Eiderstedts (Westerhever, möglicherweise auch bei Ehstensiell) Neugründungen von größeren Kolonien gegeben zu haben, langjährige Koloniestandorte in der Tümlauer Bucht und in den Meldorfer Speicherkögen lösen sich dagegen auf.

Ökologisch bedeutende Veränderungen deuten sich in der Großmöwenkolonie auf Memmert an. Dies gilt einerseits für die deutlich geringere Gesamtpaarzahl (1994: 7200, 1993: 12200), die erstmals durch eine Flugzuegerfassung bestimmt wurde, und andererseits auch für das Verhältnis Herings- zu Silbermöwen. 1994 wurde ein Drittel aller Großmöwen als Heringsmöwen bestimmt (2400 Paare). Der weitere massive Anstieg der Gesamtzahlen der Heringsmöwe in Niedersachsen findet vor al-

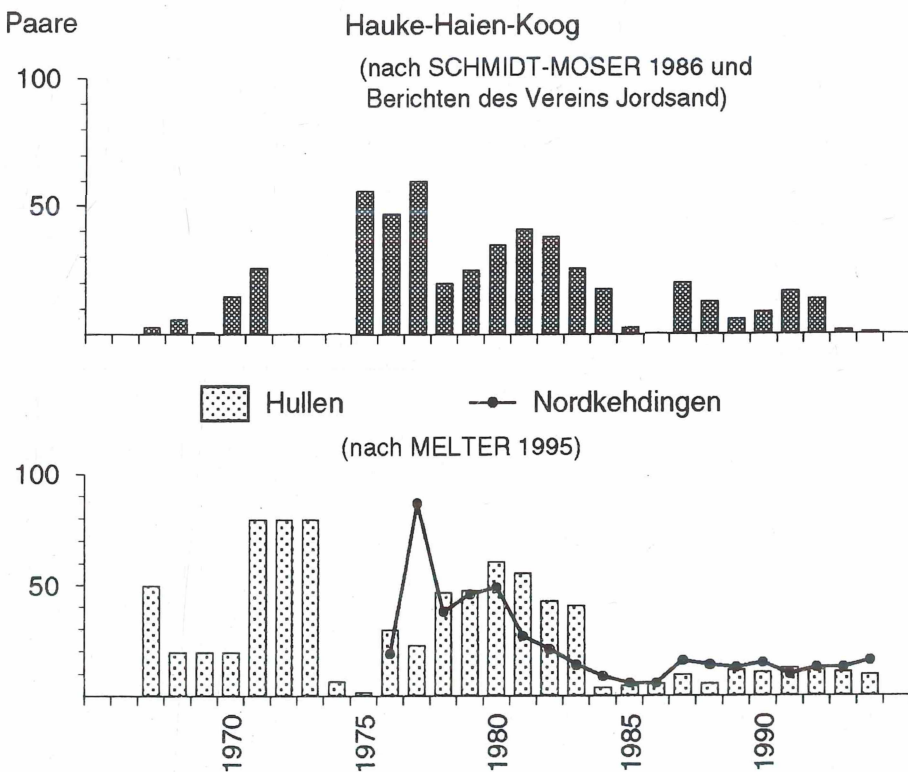


Abb. 3: Längerfristige Bestandsentwicklung des Kampfläufers in bedeutenden Brutgebieten der deutschen Nordseeküste.

lem hier eine Erklärung, obwohl auch auf den meisten anderen ostfriesischen Inseln eine weitere Zunahme zu verzeichnen war. In der Großkolonie auf Mellum ist der Anteil Heringsmöwen dagegen mit nur etwa 0,1% verschwindend gering.

Der **Brandseeschwalben**-Bestand hat in den 90er Jahren im deutschen Wattenmeer mit über 9000 Paaren sein Maximum in diesem Jahrhundert erreicht, in den Niederlanden war die Art aber zwischen 1930 und 1960 wesentlich häufiger als heutzutage (FLEET et al. 1994). Auf Trischen wurde 1994 trotz des Anstiegs der Möwenpopulationen der bisher höchste Bestand registriert. Auch der Bruterfolg ist hier im Gegensatz zu Fluß- und Küstenseeschwalbe nach wie vor ausgesprochen gut, möglicherweise verhindert die extrem dichte Nistweise größere Verluste durch Prädation. Mit Juist wurde 1994 die zweite vom Menschen bewohnte Insel im deutschen Wattenmeer nach Wangerooge durch Brandseeschwalben besiedelt. Hier zeigen sich sicherlich auch Erfolge verbesserten Schutzes nach der Ausweisung zum Nationalpark. Gerade die Salzwiesenbereiche konnten nachhaltig beruhigt werden, was einer Vogelart, die vor allem in der Phase der Koloniegründung als störungsempfindlich gilt, erst eine Ansiedlung ermöglicht.

Bei den **Fluß- und Küstenseeschwalben** gab es auf Trischen im dritten Jahr in Folge praktisch keinen Bruterfolg, die Bestände waren, wie schon 1993, weiter leicht rückläufig. Ursächlich hierfür dürften Prädation und Nistplatzkonkurrenz (Verdrängung in niedrig gelegene Bereiche) durch Möwen sein. Auch auf Helmsand gab es von 1992 bis 1994 einen Rückgang von 220 auf 30 Paare, an der niedersächsischen Unterelbe ging der Flußseeschwalbenbestand seit 1992 von 386 über 307 auf nur noch 166 Paare zurück. Parallel dazu kam es aber in den Vorländern der Friedrichskoog-Halbinsel zu Koloniegründungen, insbesondere einer Großkolonie der Flußseeschwalbe bei Neufeld, die von 20 bis 30 Paaren um 1990 auf 862 Paare im Jahre 1994 anwuchs. Die Seeschwalben, neben den genannten auch die Lachseeschwalbe, reagieren derzeit in Süddithmarschen und im Unterelbereich also offenbar mit Umsiedlungen auf den gestiegenen Konkurrenz- und Prädationsdruck und vermeiden so andauernd hohe Verluste und dauerhafte Bestandseinbußen. Insgesamt haben sich die Bestände nach den Einbrüchen 1991 und 1993 gut erholt. In dieser flexiblen Verhaltensstrategie zeigt sich die Anpassungsfähigkeit der Seeschwalben, mit sich ändernden biotischen Rahmenbedingungen umzugehen.

In Niedersachsen zeigt sich in letzter Zeit eine unterschiedliche Bestandsentwicklung bei Fluß- und Küstenseeschwalbe. Während die Flußseeschwalbe einen negativen Bestandstrend seit 1992 zeigt, ver-

Tab. 3: »Küstenvogel«-Brutbestände an der deutschen Nordseeküste 1994 (Revierpaare).  
\* für die nicht erfaßten Teile der Meldorfer Speicherköge: Schätzung nach Daten der Jahre 1991 und 1995;  
\*\* für alle nicht erfaßten Gebiete: Schätzung entsprechend dem Anteil am Gesamtbestand in den Jahren 1990–92 zugrunde gelegt.

Art	Schleswig-Holstein, Westküste; Gebiete: EE, F, I, S, V*	Niedersachsen + Hamburg, Küste u. Inseln; Gebiete: 1 – 35	Ästuare (Unterelbe, Unterweser); Gebiete: EP, 36 – 47	Summe
Kormoran	–	495	3	498
Brandgans	1700	1555	267	3522
Pfeifente	≥ 5	–	–	≥ 5
Spießente	≥ 6	–	–	≥ 6
Eiderente	ca. 900	395	–	1295
Mittelsäger	≥ 17	–	–	≥ 17
Kornweihe	1 ?	43	–	44
Austernfischer	ca. 18000**	11 199	816	30015
Säbelschnäbler	4276	2389	225	6890
Flußregenpfeifer	> 8	–	–	> 8
Sandregenpfeifer	683	309	59	1051
Seeregenpfeifer	528	73	–	601
Kiebitz	4850	2053	1 249	8 152
Alpenstrandläufer	ca. 12 ?	–	–	ca. 12 ?
Kampfläufer	120	7	30	157
Bekassine	80	58	204	342
Uferschnepfe	700	667	694	2061
Großer Brachvogel	1	86	3	90
Rotschenkel	ca. 4600**	4036	542	9178
Steinwälzer	2	–	–	2
Schwarzkopfmöwe	–	–	8	8
Zwergmöwe	–	–	–	–
Lachmöwe	28500	30896	4344	63740
Sturmmöwe	2787	1698	2699	7184
Heringsmöwe	4824	7031	1	11856
Silbermöwe	10900	34566	151	45617
Weißkopfmöwe	> 10	–	–	> 10
Mantelmöwe	2	–	–	2
Lachseeschwalbe	ca. 8	1	42	51
Brandseeschwalbe	6864	2952	–	9816
Flußseeschwalbe	3775	5445	166	9386
Küstenseeschwalbe	5225	1347	9	6581
Zwergseeschwalbe	365	304	–	669
Sumpfhohleule	1 ?	36	–	37
»Küstenvogel« insges.	ca. 100000	107638	11512	219150

läuft dieser seit 1991 bei der Küstenseeschwalbe in umgekehrter Richtung.

Erfreulicherweise brüteten in den berücksichtigten Gebieten in Schleswig-Holstein in drei kleinen Kolonien wieder 16 Paare **Trauerseeschwalben**.

## Literatur

- BEHM-BERKELMANN, K. & H. HECKENROTH (1991): Übersicht der Brutbestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten 1900–1990 an der niedersächsischen Nordseeküste. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 27, 97 S.
- BRUNCKHORST, H., B. HÄLTERLEIN, H. HOFFMANN, W. PETERSEN & H.-U. RÖSNER (1988): Empfehlungen zur Brutbestandserfassung von Küstenvögeln an der deutschen Nordseeküste. Seevogel 9: 1–9.

BRUNS, H. A. & D. DRENCKHAHN (in Vorb.): Kampf-läufer – *Philomachus pugnax*. – In: Vogelwelt Schleswig-Holsteins.

FLEET, D. M., J. FRIKKE, P. SÜDBECK & R. L. VOGEL (1994): Breeding Birds in the Wadden Sea 1991. – Wadden Sea Ecosystem No. 1. Common Wadden Sea Secretariat & Trilateral Monitoring and Assessment Group, Wilhelmshaven. 108 S.

GALL, T. (1995): Verbreitung und Bestandsdichte von Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Rotschenkel (*Tringa tontanus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) 1993 in der Eider-Treene-Sorge-Niederung – Bewertung der Ergebnisse im Vergleich zu Untersuchungen aus den Jahren 1981 und 1982. – Corax 16: 177–195.

HÄLTERLEIN, B. & B. STEINHARDT (1993): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1991 – Fünfte Erfassung durch die Ar-



## Buchbesprechungen

- beitsgemeinschaft »Seevogelschutz«. Seevögel 14: 1–5.
- HÄLTERLEIN, B., D. M. FLEET, H. R. HENNEBERG, T. MENNEBÄCK, L. M. RASMUSSEN, P. SÜDBECK, O. THORUP & R. VOGEL (1995): Anleitung zur Brutbestandserfassung von Küstenvögeln im Wattenmeerbereich. – Seevögel 16/1: 3–24.
- HÄLTERLEIN, B., D. M. FLEET & H.-U. RÖSNER (1991): Gebietsdefinitionen für Brut- und Rastvogelzählungen an der schleswig-holsteinischen Westküste. Seevögel 12: 21–25.
- KNIEF, W., R. K. BERNDT, G. BUSCHE, T. GALL, B. HÄLTERLEIN, B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (im Druck): Bestand und Bestandsentwicklung der Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 4. Fassung (1995). Landesamt für Naturschutz & Landschaftspflege, Kiel.
- MELTER, J. (1995): Kampfläufer – *Philomachus pugnax*. – In: ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens, Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.5: 177–189.
- SCHMIDT-MOSER, R. (1986): Die Vogelwelt im Hauke-Haien-Koog. – Seevögel 7, Sonderheft, 49 S.
- SÜDBECK, P. & B. HÄLTERLEIN (1995): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1993 – Siebte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft »Seevogelschutz«. – Seevögel 16/1: 25–30.

### Korrekturen und Ergänzungen

Beim niedersächsischen Gebiet 25 (Jadebusen S-SE) sind für 1993 (SÜDBECK & HÄLTERLEIN 1995) drei Kampfläufer versehentlich als Bekassinen aufgeführt worden.

### Anschrift der Verfasser:

Bernd Hälterlein  
Landesamt für den Nationalpark  
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer  
Schloßgarten 1  
25832 Tönning

Peter Südbeck  
Staatliche Vogelschutzwarte  
(Niedersächsisches Landesamt  
für Ökologie)  
Scharnhorststraße 1  
30175 Hannover

STEINER, Hans M. (Hersg.) (1994):

### I. Ortolan-Symposium

188 Seiten; ISBN 3-900962-14-6; Wien. Bezug: Institut für Zoologie d. Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Str. 33, A-1180 Wien.

Vom 4. bis 6. Juli 1992 fand im Institut für Zoologie der Universität für Bodenkultur in Wien das erste Ortolan-Symposium statt.

Der vorliegende Ergebnisband gibt die gehaltenen Referate wieder und schafft damit einen Überblick über die Bestandssituation des Ortolans in Schweden, Finnland, Litauen, Westpolen, der Tschechoslowakei, Niederösterreich, dem Burgenland, Kärnten, Tirol, Slovenien, der Schweiz, Spanien, Frankreich, den Niederlanden, dem westfälischen Münsterland, dem Hannoverischen Wendland, dem südwestlichen Brandenburg und Nordbayern. In zahlreichen Abbildungen, Diagrammen und Tabellen werden die Fakten verdeutlicht.

Mit diesem Ergebnisband wird der Kenntnisstand über den gefährdeten Ortolan und seine Ökologie aus einer Reihe europäischer Länder wesentlich erweitert. Eike Hartwig

HOLZ, R. (1994):

### Bibliographie ornithologischer Artikel

aus Zeitschriften und Periodika der DDR (1946] 1949–1990)

Abh. Ber. Mus. Heineanum 2. Sonderheft. 425 Seiten. DM 60,- (Bezug: Museum Heineanum, Domplatz 37, 38820 Halberstadt).

Ein Staat hat aufgehört zu existieren; er ging in einem anderen auf. Insofern ist ein Kapitel (ost-)deutscher Ornithologie bezüglich der Publikationstätigkeit innerhalb des Territoriums der ehemaligen DDR für den Zeitraum, in dem jener Staat bestand, abgeschlossen. Eingeschlossen waren die dortigen Ornithologen in hohem Maße, d.h., daß sie die Ergebnisse ihrer Forschungen weitestgehend nur im eigenen Land veröffentlichen konnten. Nicht immer konnte das (oft genug auf schlechtem Papier) Gedruckte den Eisernen Vorhang überwinden, vielmals blieben Forschungsergebnisse von diesseits jenseits unbeachtet. Dies ist um so erstaunlicher, als Literatur gern aus dem totalitären Staat hinaus-, nicht aber in diesen hineingelassen wurde. Nunmehr liegt mit der verdienstvollen Arbeit HOLZ ein Band vor, in dem sich jeder über die aufopferungsvolle Arbeit ostdeutscher Ornithologen jener Periode umfassend informieren kann. Insgesamt sind 150 Zeitschriften regelmäßig durchgesehen worden, weitere 25 sporadisch (diese enthielten auch nur wenige

Aufsätze zum Thema). Die Auflistung enthält 14676 Zeitschriftenartikel, 124 Dissertationen, Diplom- und Examensarbeiten, 25 Avifaunen und zehn Sammelbände und ist weitestgehend vollständig. Dem Referenten, der die Literatur der ehemaligen DDR zu kennen glaubt, ist es nicht gelungen, eine Arbeit von Belang nicht aufzufinden. Daß z.B. die Arbeit von HEYER (1973), »Vogelwelt um Weimar«, nicht unter den Avifaunen zu finden ist, liegt an der Quelle, die eine (vorwiegend nur lokal bekannte) Reihe ist, weshalb der Aufsatz unter den Zeitschriftenartikeln zu finden ist (der Index führt aber dennoch rasch dorthin). Doch nicht genug mit der Auflistung. Die Titel werden auch über Register erschlossen: Neben einem Register der Vogelarten findet sich ein solches der Vogelordnungen, eines der Schlagworte und eines, das bei mehreren Autoren einer Arbeit die Co-Autoren aufführt (die Erstverfasser sind in der alphabetisch nach Autoren geordneten Reihenfolge ohnehin rasch aufzufinden und müssen nicht noch einmal in einem Register erfaßt werden). Der Text ist durchgehend zweiseitig, klein, sauber ausgeführt und dadurch gut lesbar.

Man darf dem Autor und dem Herausgeber dankbar sein für die Veröffentlichung dieser Fleißarbeit. J. Neumann

AICHELE, Dietmar, und Heinz-Werner SCHWEGLER (1995).

### Die Blütenpflanzen Mitteleuropas

Band 3: Nachtkerzengewächse bis Rötengewächse

576 Seiten; 646 Farbillustrationen, 1439 S/W-Zeichnungen, Ganzleinen, Schmuckschuber; ISBN 3-440-06193-0; Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co, Stuttgart. Preis: DM 198,- (Subskriptionspreis).

Diese umfassende botanisch-floristische Dokumentation der Blütenpflanzen Mitteleuropas ist ein Nachschlage- und Bestimmungsbuch zugleich. Insgesamt sollen in dem fünfbandigen Werk über 2400 Arten auf 610 Tafeln farbig abgebildet werden, wobei die Farbabzeichnungen zum größten Teil nach lebenden Pflanzen geschaffen wurden.

Der vorliegende dritte Band behandelt die Rosenähnlichen (Nachtkerzengewächse – Doldengewächse), Dilleni-ähnlichen (Pfingstrosengewächse) und Lippenblütlerähnlichen (Holundergewächse – Rötengewächse). Alle in diesem Band behandelten Gattungen werden in einem vorangestellten Schlüssel mit den wichtigsten Merkmalen in Text und Zeichnung ausgewiesen. Der die Farbabzeichnungen der einzelnen Arten begleitende Text ist gegliedert in Beschreibung, Vorkommen und Wissenswertes. – Die Folgebände erscheinen in halbjährigem Abstand. Eike Hartwig



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [17\\_1\\_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Hälterlein Bernd, Südbeck Peter

Artikel/Article: [Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1994 - Achte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft »Seevogelschutz« 5-11](#)